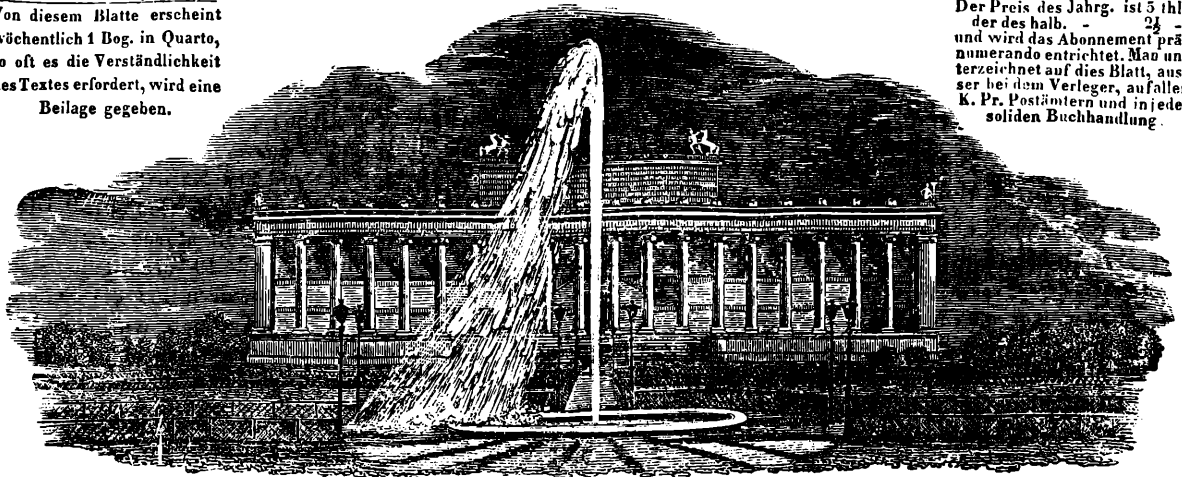


Von diesem Blatte erscheint wöchentlich 1 Bog. in Quarto, so oft es die Verständlichkeit des Textes erfordert, wird eine Beilage gegeben.

Der Preis des Jahrg. ist 5 Thlr der des halb. - 2½ - und wird das Abonnement pränumerando entrichtet. Man unterzeichnet auf dies Blatt, ausser bei dem Verleger, auf fallen K. Pr. Postämtern und in jeder soliden Buchhandlung.



MUSEUM, Blätter für bildende Kunst.

Berlin, den 28. August.

Redacteur Dr. F. Kugler.



Verleger George Gropius.

Notizen über den Hamburger Kunstverein und die durch denselben veranstalteten Kunstaussstellungen und Gemäldeverloosungen.

(Beschluss von Nr. 33.)

Nach einem so günstigen Erfolg trug der Verein kein Bedenken, eine dritte Ausstellung zum Frühjahr 1831 anzukündigen; den auswärtigen Künstlern wurde abermals die Vergütung der Her- und Rückfracht zugesichert, so wie, dass der Verkauf ohne eine Provision oder sonstigen Abzug besorgt werden würde. Diese Bedingungen und die ansehnlichen Verkäufe der vorigen Ausstellung zogen eine mehr als doppelt so grosse Zahl von Kunstwerken herbei, die eine Vergrösserung des Locals nothwendig machte. Die Direction des Stadttheaters kam auch hierin den Wünschen des Vereins entgegen und räumte demselben noch zwei angrenzende Zimmer ein, die sonst

zu Gesangproben benutzt wurden. Die Erweiterung des Locals und die grössere Bilderzahl verursachten auch einen grösseren Kostenaufwand; allein die gesteigerte Theilnahme des Publikums, die sich täglich aufs Erfreulichste kund gab, brachte auch eine bedeutende Vermehrung der Einnahme zuwege. Die auf dieser Ausstellung zum erstenmale hier erschienenen, ausgezeichneten Werke der neueren Holländischen Schule trugen nicht wenig dazu bei, das Interesse zu erhöhen. Der Catalog dieser dritten Ausstellung, welche am 24. März begann und mit dem 16ten Mai 1831 schloss, bestand aus 600 Nummern, nämlich: 13 Architectur-, 8 Sculptur-Werken, 479 Original-Oelgemälden, 22 Copien und 78 Miniatur-, Gouache- und Porzellan-Gemälden und Zeichnungen, wovon 101 Nummern, zum Belauf von Crt. Mark 16,755. 7 Sch. 6 Pf. verkauft wurden.

Eingenommen wurden für:

806 Abonnements-Karten à 2 Mk. 8 Sch.	Mk. 2015. —
4858½ Entree-Billets à 12 Sch.	„ 3643. 14
1930 Cataloge à 4 Sch.	„ 482. 8

Mk. 6141. 6

Dagegen beliefen sich die Kosten auf „ 5116. 11

Also Ueberschuss Mk. 1024. 11

wovon wiederum Ct. Mk. 800 belegt und der Ueberschuss zur Anschaffung verschiedener Mobiliar-Gegenstände für den Verein verwandt wurde.

Nach einem abermaligen Zwischenraume von 2 Jahren fand die vierte Ausstellung statt; sie wurde am 26. März 1833 eröffnet und am 20. Mai geschlossen. Der Catalog enthielt 570 Nummern, worunter 441 Original-Oelgemälde, wovon 62 für Ct. Mark 13985. 6 Sch. verkauft wurden. Die Einnahme belief sich für 917 Abonnements-Karten, 4199 Entree-Billets und 1836 Cataloge auf Mk. 5900. 12 die Kosten dagegen auf „ 5092. 15

Ueberschuss Mk. 807. 13

wovon wiederum Bco. Mk. 500. belegt und zufolge Beschluss des Vereins der ungefähre Saldo dazu verwandt wurde, Antheil an den hauptsächlichsten auswärtigen Gemälde-Verloosungs-Vereinen zu nehmen, um dadurch eine gegenseitige Annäherung und Austausch herbeizuführen. Wenn dieses Resultat etwas gegen dasjenige der vorhergehenden Ausstellung zurückstand, so hatte dieses wohl seinen Grund in der anhaltend schlechten Witterung und in der sehr allgemein in der Stadt herrschenden Influenza, die manchen vom Besuch abhielten.

Desto günstiger war dann aber wieder der Ausfall der fünften Ausstellung im Frühjahr 1835, in welcher es der Direction gelungen war, dem Publicum nicht allein eine schöne Auswahl Deutscher und Niederländischer Werke, sondern auch sehr interessante Bilder aus der Englischen und Französischen Schule, insbesondere aus dieser letzteren darzubieten. Der Catalog bestand aus 560 Nummern, worunter 393 Original-Oelgemälde, 25 Copien, 9 Glas- und Porcellan-Malereien, 123 Miniaturen, Zeichnungen und Lithographien, und 10 architectonische Gegenstände, wovon 46 Nummern für die Summe von Ct. Mk. 15976. 6 Sch. verkauft wurden. Die Einnahme für 893 Abonnements-Karten, 4561 Entree-Billets und 1984 Cataloge, zu den bisherigen Preisen, betrug Mk. 6149. 4 die Kosten „ 5291.

Ueberschuss Mk. 858. 4

wovon der Verein die Kosten des Beitritts zu den auswärtigen Verloosungen für die Jahre 1835 und 1836 bestritt, und den Beschluss fasste, den Saldo, so wie einen Theil des belegten Capitals, zusammen zum Belauf von Bco. Mk. 1000. — zur Begründung einer Sammlung älterer classischer Kupferstiche zu verwenden. Bei dem Mangel einer öffentlichen, und da in der letzten Zeit mehrere ausgezeichnete Privatsammlungen eingegangen, wodurch dem Künstler und Kunstfreunde dieses Mittel zum Studium und zur Bildung des Kunstgeschmacks benommen, glaubte der Verein seine Ersparnisse nicht zweckmässiger anwenden zu können, als durch Bildung einer ausgesuchten, zweckmässig gewählten und geordneten Sammlung dieser Art, insbesondere von Radirungen.

General-Uebersicht der fünf Kunstausstellungen.

Einnahme.

Anno:	Einnahme.				Verkäufe.				
	Nummern desCatalogs.	Abonnem. Billette.	Entree- Billette.	Cataloge.	Ertrag.	Nummern.	Betrag.		
1826:	223.	28.	978	—	1083 Mk. — Sch.	—	—	Mk. —	Sch.
1829:	285.	232.	4058½.	1379.	4024 „ 10 „	59.	10895	„ 8	„
1831:	600.	806.	4858½.	1930.	6141 „ 6 „	101.	16755	„ 7½	„
1833:	570.	917.	4199.	1836.	5900 „ 12 „	62.	13985	„ 6	„
1835:	560.	893.	4561.	1984.	6149 „ 4 „	46.	15976	„ 6	„
					23299 Mk. — Sch.	268.	57612 Mk.	11½	Sch.

Ein zweites Mittel, dessen der Kunstverein sich bediente, um den Kunstsinne des hiesigen Publikums rege zu machen und denselben besonders auf die neuere Kunst hinzulenken, bestand darin: dass er am 2. Jan. 1826 den Beschluss fasste, nach dem Beispiele Münchens und Berlins, jährliche Gemälde-Verloosungen einzuführen und einen Ausschuss von fünf seiner Mitglieder ernannte, um dieses Unternehmen in Ausführung zu bringen. In der zu dem Ende erlassenen Aufforderung wurde als Zweck desselben angegeben, jährlich eine Anzahl gediegener Werke lebender Deutscher Künstler anzukaufen und durch's Loos unter die Interessenten zu vertheilen, um sowohl tüchtigen Künstlern Beschäftigung zu geben, als auch Privatleuten Gelegenheit zu verschaffen, mittelst eines geringen Beitrages, zum Besitz ausgezeichneter Kunstwerke zu gelangen und dadurch die

Liebe zur Kunst zu wecken und zu nähren. Der jährliche Beitrag ward zu 5 Thaler Courant bestimmt und festgesetzt, dass eine, jährlich von den Interessenten, aus der Zahl derselben, zu wählende Direction für den Fortgang der Sache Sorge tragen solle. In den ersten Jahren fand die Anschaffung der erforderlichen Bilder ihre Schwierigkeiten, um so mehr da einige Bestellungen nicht nach Wunsch ausfielen, späterhin wurde sie jedoch durch die hiesigen und die in unserer Nachbarstadt Altona stattgefundenen Ausstellungen, so wie durch den Beschluss der Interessenten, auch Bilder aus der Niederländischen Schule zu kaufen, die hier vielen Anklang fanden, wesentlich erleichtert*), so dass die Verloosungen ohne Unterbrechung jährlich, in der Weihnachts-Woche, stattfinden konnten.

Das Resultat sämmtlicher 10 Verloosungen war folgendes:

	Zahl der Beiträge.	Betrag derselben.	Zahl der verloosten Bilder	Betrag derselben.	Kosten.
Anno 1827:	170.	2550 Mk.	15.	2388 Mk. 9 Sch.	114 Mk. 8 Sch.
„ 1828:	180.	2700 „	14.	2495 „ 4 „	146 „ 8 „
„ 1829:	240.	3600 „	22.	3694 „ — „	164 „ 5 „
„ 1830:	213.	3195 „	21.	2961 „ 9 „	146 „ 9 „
„ 1831:	266.	3990 „	21.	3524 „ 15 „	146 „ — „
„ 1832:	241.	3615 „	19.	3348 „ 10 „	176 „ 3 „
„ 1833:	235.	3525 „	20.	3837 „ 11 „	225 „ 10 „
„ 1834:	271.	4065 „	22.	3830 „ 12 „	161 „ 14 „
„ 1835:	296.	4440 „	18.	4203 „ 4 „	180 „ — „
„ 1836:	294.	4410 „	16.	4208 „ 12 „	249 „ 8 „
Geschenke des Kunstvereins	—	204 „	2.	— „ — „	— „ — „
	2406.	36294 Mk.	190.	34493 Mk. 6 Sch.	1711 Mk. 1 Sch.

Vereinigen wir nun die Resultate der Ausstellungen mit denen der Verloosungen, so ergibt sich, dass unser Publicum zu diesen beiden vom Kunstvereine ausgehenden Anstalten beigetragen:

Die Einnahmen der Ausstellungen, zusammen	Mk. 23,299. —
Die Beiträge zu 10 Verloosungen	„ 36,294. —
Der Betrag der auf den Ausstellungen verkauften Gegenstände, nach Abzug von Mk. 11,606. 13 Sch., welche daselbst zu den Verloosungen gekauft worden	„ 46,005. 4½
Zusammen	Mk. 105,598. 4

Den Künstlern sind davon zugeflossen:

Der Betrag der Verkäufe auf den Ausstellungen	Mk. 57,612. 11½
Der Betrag der zu den Gemälde-Verloosungen gekauften Bilder, nach Abzug derjenigen, die auf den Ausstellungen erstanden worden.	„ 22,886. 9
Zusammen	Mk. 80,499. 4½

*) Neuerlich ist dieser Beschluss noch in sofern erweitert worden, als von nun an Werke lebender Künstler jeglichen Landes angekauft werden dürfen.

Auf diese Zahlenverhältnisse gestützt, kann sich der Kunstverein allerdings zum Gelingen seiner Bestrebungen Glück wünschen; brillante Resultate, wie die anderer Vereine, wo ein Hof mit seinen Umgebungen den Ton angiebt, und ganze Länder ihre Beiträge einsenden, darf derselbe freilich nicht erwarten, da sein Wirkungskreis mit geringen Ausnahmen auf Hamburg und seine nächste Umgebung beschränkt ist, auf eine vielbewegte Handelsstadt, wo fast jedermann mit Geschäften überhäuft ist und die Zeit des Gebildeten noch obendrein durch öffentliche Verwaltungen in Anspruch genommen zu werden pflegt, so dass für Kunst und Lieblingswissenschaften selten die gehörige Musse übrig bleibt; demungeachtet wenn man den jetzigen Zustand mit dem vergleicht, in welchem sich die Kunst hier vor 15 Jahren befand, so kann man nicht umhin zu gestehen, dass er eine sehr erfreuliche Wendung genommen hat.

Verzeichniss

der auf der Hamburger Ausstellung von 1837
verkauften Bilder.

1. Die Baierische Conscription, von Prof. Geyer in Augsburg, an Herrn Senator Jenisch. Carol. 27. — 2. Ein Seehafen der Normandie, von W. I. I. Nuyen im Haag, an denselben. fl. 700. — 3. Parthie in Kloster Neuburg an der Donau, von Jacob Gensler, an Herrn Dr. deChaufepié jun. Frd'or. 3. — 4. Ein Wildschütz am Hochgebirge, von Max Friedl in München, zur Gemäldeverloosung. Friedrichsd'or 5. — 5. Aargegend, von P. L. Dubourcq in Amsterdam, zur Gemäldeverloosung. fl. 80. — 6. Ein Seestrand, herannahender Sturm, von B. C. Koeckoeck in Cleve, an Hrn. Residenten Godefroy. fl. 250. — 7. Das Y vor Amsterdam, Aquarellzeichnung von P. I. Schotel in Medemblick, an Herrn Präses Halle. fl. 30. — 8. Eine Fischerfamilie, betend nach der Abendmahlzeit, von P. van Schendel in Rotterdam, an Hrn. Etatsrath Donner in Altona. fl. 600. — 9. Eine Malerstube, von H. Breukelaar in Amsterdam, an denselben. fl. 300. — 10. Eine Fischerfrau vom Eilande Marken im Zuidersee, fährt mit ihren Kindern in einem Boote, von H. Vetterwinkel in Amsterdam, an denselben. fl. 420. — 11. Gegend auf Ischia, von Eduard Agricola in Berlin, an Hrn. Dr. A. Abendroth. Frd'or. 15. — 12. Das Milchmädchen von Eduard Ratti in Berlin, an Herrn Johannes Amsinck. Frd'or. 8. — 13. Jagdstück. Sommer, von Julius Schulz in Berlin, an einen Ungenannten. Frd'or. 10. — 14. Jagdstück, Winter, von demselben, an einen Ungenan-

ten. Frd'or 10. — 15. Ein Tyroler und sein Mädchen, Nachtstück, von M. Müller in München, zur Gemäldeverloosung. Frd'or 12. — 16. Blankeneser Spinnerinnen, von Jacob Gensler, zur Gemäldeverloosung. Frd'or. 60. — 17. Eine junge Patrizierin im Pfingsten zur Kirche gehend, von A. von der Embde in Cassel, an Hrn. Etatsrath Donner in Altona. Friedrichsd'or 50. — 18. Pflaumen nach der Natur, Gouache von Carl Lichtenheldt in Hamburg, an Hrn. Dr. A. Abendroth. Frd'or 2. — 19. Ein Interieur, nach D. Teniers, von Braet von Uiberfeldt in Amsterdam, Aquarellzeichnung, an denselben. fl. 12. — 20. Eine Morgenlandschaft, von M. van den Broek in Dordrecht, an Herrn Dr. de Chauffepié sen. fl. 300. — 21. Der wachthabende Hund, von S. B. Sonderland, in Düsseldorf, an denselben. Frd'or. 5. — 22. Ansicht von Lago maggiore, Gouachegemälde von Carl Laeiss, an Herrn Obristen von Spaeth. Frd'or. 3. — 23. Eine Haidegegend, von Adolp Carl aus Hamburg, an Herrn Dr. A. Abendroth. Frd'or. 40. — 24. Ein Blumenstück in Gouache, von C. Eli in Braunschweig, an denselben. Pr. Ct. Thlr. 3½. — 25. Drei dergleichen, von demselben, an Hrn. Dr. de Chauffepié jun. Pr. Ct. Thl. 13. — 26. Eine Landschaft, Gegend in Drente, von F. H. Sypkens in Amsterdam, an Herrn I. C. A. Mestern. fl. 35. — 27. Zwei Mädchen aus dem Baierischen Hochgebirge in einer Landschaft, von Phil. Heinel in Baireuth, an Herrn Präses Halle. Frd'or. 7½. — 28. Ein junger Stier in einer Landschaft, von Alexander Dallinger v. Dalling in Wien, an Herrn Gottlieb Jenisch. Duk. 22. — 29. Ansicht von Antwerpen, von E. I. Behr im Haag, zur Gemäldeverloosung. fl. 200. — 30. Ein Tyroler spielt den Mädchen auf der Maultrommel vor, von Phil. Heinel in Baireuth, zur Gemäldeverloosung. Carol. 24. — 31. Ein Baierischer Postillon, von Heinrich Marr aus Hamburg, zur Gemäldeverloosung. Carol. 9. — 32. Eine Spinnerin mit zwei Kindern, von R. F. Wassmann aus Hamburg, zur Gemäldeverloosung. Frd'or. 10. — 33. Ein Seesturm an der Küste von Boulogne, von P. I. Schotel in Medemblick, an einen Ungenannten. fl. 300. — 34. Seeländische Strandparthie am Sunde, von Adolph Carl aus Hamburg, an Herrn Hermann Kauffmann. Frd'or. 8. — 35. Eine Stadtansicht, von B. I. van Hove im Haag, an Hrn. de Beurs-Stiermann. fl. 500. — 36. Napoleon mit seinen Marschällen, von Dietr. Monten in München, an Hrn. Etatsrath Donner in Altona. Frd'or. 30. — 37. Ostseestrand bei aufsteigendem Gewitter von Jacob Gensler in Hamburg, an Hrn. Senator Jenisch. Frd'or. 9. — 38. Landschaft mit Vieh, von F. L. Huygens in Breda, an Hrn. Gottlieb Jenisch. fl. 350. — 39. Ansicht in der Stadt Delft, von B. I. van Hove im Haag, an denselben. fl. 200. — 40. Tanzende Bauern und Wintervergnügungen, Tuschzeichnungen, von J. H. van de Laar im Haag, an einen Ungenannten. fl. 60. — 41. Ansicht

vom Eilande Urk im Zuidersee, von P. L. Schotel in Medemblick, an die Frau Gräfin von Redern. fl. 80. — 42. Der muthwillige Knabe, von I. W. Schütze in Berlin, an Hrn. von Behr. Frd'or. 18. — 43. Strand bei Blankenese in der Abendbeleuchtung, von H. R. Hardorff in Hamburg, zur Gemäldeverloosung. Frd'or. 36. — 44. Landschaft mit Wasserfall in Norwegen, von C. Ezdorf in München, zur Gemäldeverloosung. Frd'or. 28. — 45. Eine Scheveninger Fischerfamilie beim herannahenden Sturm, von I. B. Janssens in Antwerpen, zur Gemäldeverloosung. fl. 650. — 46. Eine junge Flamänderin mit ihrem Kinde, von A. Wulffaert in Antwerpen, zur Gemäldeverloosung. Frcs. 500. — 47. Der Nebelmorgen, von Herm. Kaufmann in Hamburg, an Herrn Senator Jenisch. Frd'or. 16. — 48. Salzburg mit seinen Umgebungen, von Joseph Steingrübcl in München, an Herrn Ferd. Hinrichsen. Carol. 14. — 49. Eine stille See, von Hults in Amsterdam, an Hrn. Präses Halle. Frd'or. 4. — 50. Parthie an der Bille, von H. Stuhlmann, an einen Ungenannten. Frd'or. 10. — 51. Eichen an einem Bache, von Hans Beckmann aus Hamburg, an Herrn Edward James Smith. Frd'or. 12. — 52. Stilles Meer mit Fischerfahrzeugen, von F. I. van den Blyk in Dortrecht, an Hrn. Präses Halle. fl. 200. — 53. Rennthierjagd in Norwegen, von Chr. Holm aus Copenhagen, an Herrn Gottlieb Jenisch. Frd'or. 80. — 54. Seeansicht, stilles Wasser, von C. L. W. Dreiholz in Dortrecht, an Hrn. Senator Jenisch. fl. 300. — 55. Ein Landgeistlicher in Unterhaltung mit Dorfbewohnern, von Ph. Heinel, an Hrn. Dr. A. Abendroth. Frd'or. 14. — 56. Das Dachspellen, von Carl Schulz in Berlin, zur Gemäldeverloosung. Frd'or. 45. — 57. Eine starkbewegte See, von P. I. Schotel in Medemblick, zur Gemäldeverloosung. fl. 650. — 58. Geldersche Landschaft mit Vieh, von P. G. van Os, an Hrn. Senator Jenisch. fl. 700. — 59. Die heil. Jungfrau mit dem Christkinde, von G. Lacher in München, an Herrn Residenten Ch. Godeffroy. Carol. 14. — 60. Landschaft mit Vieh, von I. de Ryk in Hilversum, an Hrn. Senator Jenisch. fl. 600. — 61. Napoleon vor Smolensk, von Albrecht Adam in München, an denselben. Friedrichs'or. 80. — 62. Italienische Landschaft, von I. L. P. Coignet in Paris, an denselben. Frcs. 3000. — 63. Die Brücke von Lyon, Aquarellzeichnung, von L. E. Watelet in Paris, an denselben. Frcs. 550.

Total-Summe der Verkäufe circa Ct. Mk. 23,550. —

N e k r o l o g . *)

Johann Gottfried Niedlich, geboren den 5ten September 1766, trat 1780 als Schüler in die

*) Nach näherer Ermittlung, haben einige Zeitbestimmungen, wie sie der Redaction der Staatszeitung ein-

Zeichnen-Schule der Akademie zu Berlin ein, als die Akademie noch tief im Argen unter Lesueur's Directorate lag; denn die höhern Fächer wurden, ausser den Hilfswissenschaften, Geometrie, Civil-Baukunst und Perspective, nicht betrieben, da die Fonds der Akademie dazu nicht ausreichten. Die Königlichen Gemälde-Sammlungen waren den Studirenden nicht zugänglich und Abgüsse von antiken Statuen waren, ansser einigen schlechten Abgüssen, welche im Vestibulo des Akademie-Gebäudes nur zu dessen Ausschmückung dienten, nicht vorhanden *).

Er wurde Schüler von Rode**), später vom damaligen Hofmaler Frisch**), wo er mit Franz Schumann †) zu Einer Zeit studirte. Durch ihres Lehrers Verwendung erhielten sie die Erlaubniss, in einem Zimmer des Schlosses nach Gemälden, die aus der Bildergallerie entnommen wurden, copiren zu dürfen. Denn erst unter der Regierung Friedrich Wilhelm des II^{ten}, wurde es studirenden Künstlern erlaubt, in den Königl. Schlössern zu copiren, worüber Frisch die Ober-Aufsicht führte und den Unterricht leitete.

Im Jahre 1788, in der dritten, vom Staatsminister v. Heinitz seit 1786 veranstalteten Kunstausstellung, erhielt Niedlich und die ausgezeichnetsten Schüler die grosse Huldigungs-Medaille, welche die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses eigenhändig überreichten. Er erwarb sich diese Auszeichnung auf einen Versuch in der Composition, (Charitas Romana, Zeichnung); seinem Freunde Franz

gesandt und Dienstag den 15. August 1837, Nr. 225., abgedruckt wurden, verändert werden müssen.

*) Churfürst Friedrich III. (König Friedrich I.) schickte seinen Hofmaler Gericke und Elias Terwesten 1694 nach Rom, um mit päpstlicher Erlaubniss die vorzüglichsten antiken Statuen, zum Nutzen der neu anzulegenden Academie abformen zu lassen. Die Abgüsse wurden auf Fussgestelle mit Rollen gesetzt und in einem runden Saale, der überall Fenster hatte, aufgestellt. Sie gingen leider bei dem Brand-Unglück, welches 1742 das Gebäude traf, sämmtlich zu Grunde.

***) Christian Bernhard Rode, geb. zu Berlin den 25. Juli 1725, gest. den 14. Juni 1797.

****) Joh. Christoph Frisch, geb. zu Berlin den 9. Februar 1738, gest. d. 28. Februar 1815.

†) Carl Franz Jacob Heinr. Schumann, geb. zu Berlin den 8 August 1767, starb den 27 September 1827.

Schumann wurde eine gleiche Auszeichnung, auf eine von ihm erfundene Zeichnung (Venus und Adonis). Beide gingen gleichen Schrittes und überflügelten ihre Mitschüler. Beide wurden 1788 zu Eleven der Akademie ernannt, und Niedlich zugleich als Lehrer bei der Zeichnen-Schule angestellt.

Den 2. Mai 1795 ging er auf eigene Kosten, und unterstützt von seinem Vater nach Italien. Im Herbst desselben Jahres wurde Schumann, auf Verwendung des Staats-Ministers Freiherrn von Heinitz, eben dahin gesandt, und damit der Wunsch beider, ihr höchstes Ziel, erreicht. Mächtig von den Schöpfungen Raphael's und Michel-Angelo's angezogen, begeistert von den schönen Formen der Antiken, und den ertheilten Rath ihres väterlichen Freundes und Lehrers befolgend setzten sie um so eifriger ihre Studien fort, da sie jetzt erst gewahrten, was für eine lange Bahn sie noch zu durchlaufen hatten. Mehr das Vorhandene nutzend, als mit eignen Schöpfungen auftretend, entstand eine grosse Anzahl von Studien, die Beweise genug gaben, wie nützlich sie ihre Zeit angewandt hatten. Aber ausser diesem wurde auch das Studium der Anatomie mit Liebe und Ernst betrieben, dazu sich eine günstige Gelegenheit im Hospitale S. Spirito darbot, wo es Künstlern gestattet wurde, Studien nach Cadavern machen zu dürfen.— Eine Folge von Zeichnungen, die Niedlich dort gemacht hat, ist klassisch zu nennen.

Nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Italien, kehrte Niedlich 1800, — Schumann bereits früher, — zurück. Sie stellten in zwei zunächst folgenden Ausstellungen (1800 — 1802), die Ergebnisse ihres Fleisses mit allgemeinem Beifall aus, der ihnen mit Recht gebührte, da sie, nach dem Urtheile der Zunftgenossen, den Charakter der Originale trefflich wiedergegeben und das Geistige tief erfasst hatten. Ein von Niedlich in Rom gefertigtes Oelgemälde eigener Erfindung, Jupiter und Ganymed, lebensgrosse Figuren, erfreute sich eines gleichen Beifalls.

So ungünstig Zeit und Umstände den Künsten und Künstlern auch waren; so selten den Künstlern durch Ankauf ihrer Bilder eine Aufmunterung wurde; so fanden sich dennoch Märtyrer, welche die Ausstellungen mit historischen Bildern bereicherten, die ihnen nach dem Schlusse der Ausstellung verblieben, und die sie dann oft in Verlegenheit setzten, wo sie dieselben, aus Mangel an Locale, aufstellen sollten. War gleich der Luxus mit Rahmen noch nicht zu

der Höhe gelangt, wie heut zu Tage*), so waren doch der Ausgaben für Leinwand etc. genug, die gedeckt werden sollten. — Eine neue Verlegenheit. — Das Genre kannte man kaum dem Namen nach und der Landschaften waren nur wenige; desto mehr Copien und Schüler-Arbeiten, die die Ausstellungen füllten.

Drückend musste es daher für Kunstjünger sein, die Geld und Zeit daran gewandt hatten, um, — von Italien zurückgekehrt, — keinen Ersatz für beides zu finden. Und dennoch fuhren sie fort, aus innerem Drange zu malen, wie der Vogel, bei kärglichem Futter, zu singen nicht ermüdet.

Wie wenig unser Künstler durch solche nieder-schlagende Erfahrungen sich abschrecken liess, davon zeugen die in den Jahren 1800 — 1824 von ihm gefertigten Oelmalereien, zum Theil lebensgrosse Figuren, als: Chiron lehrt Achill den Bogen spannen, 1806; Eine Grablegung, 1810; Dädalus und Ikarus, den Moment vor dem Aufzuge, 1812. — Mit Figuren unter Lebensgrösse: Penelope lässt sich die Waffen des Ulysses bringen, 1802; Ulysses von der getreuen Magd an der Narbe erkannt, 1804; Amor von einem Satyr im Flötenblasen unterrichtet, 1808; ein schlafender Hirt, 1820; der Zinsgroschen, 1822; etc. Alle diese Bilder verblieben dem Künstler, obgleich sie zu den

*) Zu Friedrich I. Zeiten ward der Luxus mit Rahmen so weit getrieben, dass er sich gedrungen fühlte, eine Verordnung dagegen zu erlassen. Es ist die folgende:

Aus den Protokollen der Akademie:

Actum d. 11. Juni 1705.

sub Direct. A. Terwesten.

„Denen Bildhauern ist inhibirt worden, ohne Special-Verordnung keine so kostbare Rähme mehr zu verfertigen, wie sie bishero Sr. Königl. Maj. in Rechnung gebracht, Anbey ist denen Hofmalern zugleich angedeutet worden, keine dergleichen Rahmen, um die Stücke so sie liefern werden, mehr zu bestellen oder machen zu lassen, es wäre denn, dass Sie zuförderst an gewöhnlichem Orte deshalb behörige Anfrage gethan, und Ordre dazu empfangen hätten; mit der Beifügung, dass widrigenfalls, da sie solche ohne Ordre bestellten, sie denen Bildhauern, wegen der Zahlung gerecht werden, denen Bildhauern aber, dafern Sie solche ohne Befehl verfertigten, dieselbe in Rechnungen nicht mehr passirt werden solten.“

besseren der Ausstellungen gezählt wurden. *) Auf Befehl Sr. Maj. des Königs wurde für die Garnisonkirche in Potsdam ein Cyclus von 6 Bildern, Hauptmomente aus dem Leben Christi, angefertigt, welche am ersten Weihnachtsfeiertage 1817 dort aufgestellt wurden. Niedlich malte dazu die Taufe Christi.

Ausser der Oelmalerei war ihm auch die Behandlung der Leimfarben nicht fremd. Schon vor seiner Reise nach Italien hatte er eine solche Fertigkeit darin erlangt, dass ihm Aufträge von bedeutendem Umfange anvertraut wurden, da ausser Kimpfel **) kein Künstler von Bedeutung mit dieser Gattung der Malerei vertraut genug war, um eigene Compositionen in dieser Manier ausführen zu können. Durch diese Arbeiten gewann er die Mittel, die Reise nach Italien machen zu können.

In dem von Carl Gotthard Langhans ***) in den J. 1800—1802 erbauten National-Theater, malte er im Concertsaale in den Intervallen zwischen den Bögen der Fenster und Logen, schwebende Musen, Bacchanten und Tänzerinnen, — lebensgrosse Figuren, — die bei dem Brande, welcher 1818 das Haus in Asche legte, mit untergingen. Um dieselbe Zeit (1802) malte er im Prachtzimmer der Königin in Potsdam zwei Platfonds im Geschmack der Platfonds in der Villa Madama in Rom; — ferner in dem grossen Cour-Saale, leicht dahin schwebende weibliche Figuren; im kleinen Cour-Saale, am Platfond, Amor und Psyche; in den Einfassungen an Camayeu gemalte Reliefs. Im Landhause des Geh. R. Möller, über dem reich decorirten Hauptgesimse des Saales, ein herumlaufendes Relief, den Triumph des Bacchus, an Camayeu, etc. Alle in Leimfarben ausgeführt.

Die Akademie der Künste ernannte ihn den 25. April 1801 zum Professor und Mitgliede des Senats,

*) Rode erhielt von den Ausstellungen seine Malereien regelmässig zurück, wenn er sie nicht verschenkte. Frisch zierte mit den seinigen sein Atelier. Ja, die Malereien in grossen Dimensionen des 1805 verstorbenen Prof. Grätsch, fand man nach dessen Tode, in dem Hause wo er wohnte, unter dem Dache, hinter einem Schornstein, aufgerollt wieder.

**) Johann Christoph Kimpfel, geboren zu Neisse den 15ten October 1750, gestorben zu Charlottenburg bei Berlin den 21. Juni 1805.

***) Carl Gotthard Langhans, Geh. Ob. Bau-Rath, geb. zu Landshut in Schlesien den 15. Decbr. 1733, gest. auf einer Reise zu Grüneich in Schlesien, den 1ten October 1808.

und adjungirte ihm dem Rector I. H. Meil *), der den Unterricht nach Gypsabgüssen leitete. Er wurde nach dessen erfolgtem Ableben, per Rescript vom 24. December 1820, als Lehrer dieser Abtheilung bestätigt **).

Den 14ten Februar 1812. wurde er Mitglied der Committé des Eleven-Instituts, das einen doppelten Zweck hat: 1. junge talentvolle Schüler zu guten Künstlern und besonders zu Lehrern zu bilden; 2. die Klassen der Zeichnen-Schule und der Kunst- und Gewerkschulen mit zweckmässigen Vorbildern zu versehen. Wie er jenem genügte, davon zeugen mehrere Künstler, die, zur Meisterschaft gelangt, sich seiner dankbar erinnern. Was diesen anlangt, so ist nicht zu verkennen, dass die, unter seiner Leitung gemachten Vorbilder, in Hinsicht auf geschmackvollen Vortrag und Correktheit, einen grossen Einfluss auf Vorbildung zu den höheren Fächern gehabt haben. Eine Abtheilung zur Bildung der Architecten für das Ornamenten-Fach stand ebenfalls unter seiner Leitung. Im Fache der Ornamentik war er unübertrefflich, und sind die Ornament-Zeichnungen, welche die Akademie von seiner Hand besitzt, Muster für alle Zeiten.

Als Lehrer war er seinen Collegen ein Muster in pünktlicher Befolgung seiner Obliegenheiten; den Eleven ein rathender Freund. Er leitete den ihm anvertrauten Unterricht mit Umsicht und Sicherheit; er hatte die Gabe sich seinen Schülern verständlich zu machen und durch treffende Bemerkungen zu Fleiss und Ordnung anzuhalten, und er erwarb sich dadurch diejenige Liebe, Achtung und Anhänglichkeit, welche sich bei seiner Beerdigung lebhaft ausgesprochen hatten.

Thätig bis zum letzten Hauch seines Lebens, war ihm ein glückliches Alter geworden, dem die heitere Laune verblieb. Treffender harmloser Witz, der nie verwundete, stand dem Dahingegangenen noch am Tage vor der Erkrankung zu willien. Er starb, vom Schlage getroffen, den 12. August 1837, geachtet von seinen Collegen. —

Sein Schüler, Colleague und Freund,
C. Fr. Hampe.

*) Johann Heinrich Meil, Medailleur und Kupferstecher, geboren zu Gotha den 29. Aug. 1729, gestorben den 12. October 1820.

**) Der Landschaftsmaler Peter Lütke war einer der ersten, welcher 1787—1788 Abgüsse von Antiken nach Berlin brachte und gegen Bewilligung eines Lokales im Akademie-Gebäude, für diese, deren Benutzung zum Un-

Nachrichten.

Potsdam. Am Sonntage den 13. August, fand in Nikolskoe die feierliche Einweihung der, durch die Gnade Sr. Maj. des Königs für die Gemeinden von Klein-Glinike, der Pfauen-Insel, Stolpe und Nikolskoe erbauten Kirche St. Petri und Pauli statt. Durch diese Kirche, welche den Namen einer Berg- oder Waldkirche verdient, hat die, ohnedies schon so reich bedachte Umgegend von Potsdam einen neuen Schmuck erhalten. Die Kirche erhebt sich in Nikolskoe auf einem Hügel, der Pfauen-Insel gegenüber, rings von Laub- und Nadelholz umschlossen, nahe bei Jvan's freundlicher Wohnung. Zu dem geräumigen Vorplatz führen zwei Treppen, und obwohl die Façade, sowie der ganze Bau möglichst einfach, dem alt-italienischen Style sich nähernd, gehalten ist, so gewährt doch die Kirche von hier einen überraschend schönen Anblick. Von der mit getrennten Einfassungen verzierten Eingangsthür vermittelt ein auf stylisirten Säulen ruhender Vorbau von Eichenholz die Wandfläche bis zum rosettenartigen Uhrfenster. Die hohe Vorderwand, wie die ganze Kirche, von rothen, sorgfältig gefügten Backsteinen, schliesst oben mit zwei offenen, überwölbten Glockenhallen, zwischen denen sich, auf dem inneren Boden ruhend, von der Gallerie aus ein achteckiger Thurm, der in einer orientalischen Kuppel endigt, 110 Fuss hoch erhebt. Von diesem Thurme öffnen sich 8 der schönsten Panoramen über die naheliegenden Hügel, Insel und Seen, nach Potsdam, Spandau, Berlin, u. s. w. Nicht minder erfreulich ist der Eindruck, welchen die Kirche im Innern macht, wo ebenfalls der mittelalterliche Styl in der Kanzel, welche auf vier Säulen ruht, in der von einem geschickten Künstler in Treuenbrietzen gebauten Orgel und in dem mit einer Decke von Glinikescher Seide bedeckten Altare durchgeführt ist. Zwei Fensterreihen von buntem Glase verbreiten eine harmonische Beleuchtung und hinter dem Altar sind Felder angedeutet, welche für Bilder oder vielleicht auch zur Aufstel-

terricht gestattet. Die ganze Sammlung, welche aus 120 Stücken bestand, wurde den 30. November 1802 für die Akademie erstanden und somit der Grund zur heutigen Sammlung gelegt.

lung der zwölf Apostel des Sebaldusgrabes sich eignen würden. Die Decke der Kirche ist von Holz und lässt die Construction des Hängewerkes und der Balken frei sehen, zwischen denen Cassettungen eingeschoben sind. Die Brüstung der Kanzel ist mit zwei sehr kostbaren musivischen Bildern, den ausdrucksvollen Köpfen der Apostel Petrus und Paulus, geschmückt. Der Bau der Kirche ist durch den Schlossbaumeister, Hrn. A. Schadow, seit dem J. 1834 ausgeführt worden.

Mainz. Die Enthüllung des Gutenberg-Monuments ist am 14. August auf eine feierliche, höchst würdige Weise von Statten gegangen. Die Anwesenheit von Deputirten der Buchhändler, Buchdrucker, Schriftgiesser u. s. w. aus näheren und ferneren Gegenden gab dem Feste einen wahrhaft europäischen Character.

Kunst-Anzeigen.

Der rühmlich bekannte Landschaftsmaler, Professor I. C. C. Dahl, hat ein, für die Geschichte mittelalterlicher Kunst höchst interessantes Werk begonnen. Der Titel desselben ist: „Denkmale einer sehr ausgebildeten Holzbaukunst aus den frühesten Jahrhunderten in den inneren Landschaften Norwegens.“ Das 1ste Heft, 6 Blätter enthaltend, ist der uralten Stiftskirche von Borgund gewidmet. Später sollen die Holzkirchen zu Urnesse und Gilterdal folgen, sodann auch die alten Steinkirchen von Stavanger und Bergen und die Ueberreste der Königsburg in Bergen.

Die Düsseldorfer Maler-Schule in den Jahren 1834, 1835 und 1836. Eine Schrift voll flüchtiger Gedanken von A. Fahne, ist so eben erschienen und bei George Gropius allgemeine Bauschule No. 12, so wie in allen andern Buchhandlungen geheftet in elegantem Umschlag, zu haben. Preis: 20 Sgr.